

AWO bietet sozialpädagogische Familienhilfe: Damit in Familien wieder miteinander geredet wird

Kinder verweigern den Schulbesuch; eine Ehe droht auseinanderzufallen und die Kinder leiden auffällig darunter; es gibt psychische oder Suchtprobleme bei Eltern und / oder Kindern; Familienmitglieder reden überhaupt nicht mehr miteinander: Die Probleme in Familien sind oft vielschichtig und können, wenn sie nicht behandelt werden, eine zerstörerische Dynamik entwickeln.

In den Kommunen gibt es viele Hilfsangebote, in Gelsenkirchen zum Beispiel die Sozialpädagogische Familienhilfe der AWO, ein Angebot für Familien, die vorübergehend oder längerfristig nur eingeschränkt in der Lage sind, ihren Alltag allein zu bewältigen.

„Der Bedarf an Familien- und Erziehungshilfe steigt seit Jahren“, erklärt AWO-Abteilungsleiterin Jasmin Möller. „Neu ist, dass zunehmend auch Eltern aus der Mittelschicht mit der Erziehung ihrer Sprösslinge überfordert sind und diese Hilfen des Jugendamtes in Anspruch nehmen.“ Oft sind dafür steigender Leistungsdruck in allen Lebensbereichen und Arbeitszeitflexibilisierungen ausschlaggebend, die mit dazu führen, dass Eltern immer weniger Zeit und Energie mit ihrem Nachwuchs verbringen können.

Die gute Nachricht: Wird die Sozialpädagogische Familienhilfe eingesetzt, verbes-

sern sich die Chancen für die Kinder in den Familien deutlich.

Es geht bei dieser Art von Hilfe immer um wertschätzende, positive Unterstützung, niemals darum, jemanden „an den Pranger“ zu stellen. Ganz wichtig sind individuelle Lösungen, die vorher mit den Beteiligten genau besprochen werden.

Die Maßnahmen reichen von Einzel- und Gruppengesprächen über Gruppenangebote (gemeinsam kochen, essen, spielen, Ausflüge), Mütterfrühstück etc. Und großer Wert wird auf die Zusammenarbeit mit anderen Diensten (Ärzte, psychologische Praxen, Ergotherapie u. a.) gelegt.

Weitere Infos bei Jasmin Möller, Telefon 0209 - 40 94-108, beim Beratungsteam, Telefon 0209 - 94 43 42-33 oder im Internet www.awo-gelsenkirchen.de/beratungsstellen.



Jasmin Möller leitet die Beratungsstelle.